

ben. Nach der zweiten bzw. vierten Stunde haben die Kinder jeweils eine "große" bzw. "kleine" Pause. Mit Hilfe der Uhr an der Klassenwand werden die Kinder zu effektiven Ausnutzung der Arbeitszeit erzogen; sie entwickeln ein Gespür für den Zusammenhang von "Zeit" und möglicher "Arbeitsleistung". Es gibt keinen starren Stundenplan, nach dem alle 45 Minuten ein anderes "Fach" gelehrt wird. Kein Lehrer, kein Schüler ist verdammt, nach exakt 45 Minuten ein Stundenziel erreicht haben zu müssen, egal ob es sich um ein Lesestück, ein Diktat, eine Rechenstunde, ein Bild, einen Tonkrug o.a. handelt. Jedes "Ding" braucht seine Zeit!

In der Eingangsstufe arbeiten die Kinder nach einem Tagesplan, da der Wochenarbeitsplan sie überfordern würde. Weil Erst- und Zweitklässler noch nicht in der Lage sind, einen so langen Zeitraum einzuteilen, zu überschauen und die anfallenden Arbeiten selbständig durchzuführen, wird die Woche in "Tagesschritte" gegliedert (Morgenkreis!). Darüber hinaus werden allerdings schon einzelne Lerninhalte, z. B. Projekte im Sachunterricht über mehrere Tage festgelegt; damit werden die Kinder bereits auf die spätere Wochenplanarbeit vorbereitet. Im Anfangskreis wird der Tagesplan besprochen, wobei die gleichen Prinzipien wie beim Wochenplan gelten, wie z. B. individuelle Leistung, Arbeitstempo usw. Die Kinder legen in der Regel mit Hilfe des Lehrers selbst fest, in welcher Reihenfolge sie die Lehrgänge in Mathematik, Sprache und im Sachunterricht erledigen wollen.

Auch in der freien Arbeit wählen sie meistens selbst ihre Arbeit anhand der Arbeitsmittel. Einführungen in neue Lerninhalte geschehen in den Einzelstunden im Kursunterricht (z.B. Klasse 1 und Klasse 2 getrennt als eine Art Abteilungsunterricht und zwar im Wechsel: lehrerzentrierter Frontalunterricht im Kreis, Einzel- oder Partnerstillarbeit).

Beispiel: Zeiteinteilung eines Schulvormittages (ohne Schelle,

nach der Wanduhr im Klassenraum.

1. Gleitender Schulanfang (Freie Arbeit, Klassendienste
7.45 - 8.15 Uhr
2. Anfangskreis
8.15 - 8.25
3. Kurs: Mathematik/Sprache (Kl. 3)
8.30 - 9.00 Freie Arbeit (Kl. 4)
4. Pflichtarbeit (Kl. 3/4 Einzel-/ Partnerarbeit)
9.00 - 9.45 Feste Zeit
5. Offene Spielpause / Haus oder Hof
9.45 - 10.00
9.45 - 10.15 Frühstückskreis (als Lesekreis!)
10.00 bis ca. 10.15 (offenes Ende)
Problemsprechung - Tischgespräch evtl. Geburtstagesfeier
6. Pflichtarbeit bzw. (Kl. 3/4)
10.15 - 11.00
7. Freie Arbeit (Kl. 3/4)
11.00 - 11.30 Feste Zeit
8. Spielpause
11.30 - 11.45
9. Kurs: Mathematik/Sprache (Partnerarbeit)
11.45 - 12.30
10. Schlußkreis
12.30

So kann der Tagesablauf eines Schulvormittags aussehen. Festgelegt sind Schulanfang, Schulende und die Pausen.

Fest liegt auch der Einsatz der Lehrer in den Fächern Religion, Sport, Musik und Kunst neben dem Klassenlehrer, der als Bezugsperson den größten Teil der Arbeit in den Lernbereichen leistet. (Die Kinder haben ihr gesamtes Arbeitsmaterial - auch Bücher - in ihrem persönlichen Fach in der Schule!) Als empfehlenswert hat sich erwiesen, Übungsstunden im Lesen, Schreiben Rechnen

(Trainingsstunden) genau festzulegen, damit die helfenden Mütter (und auch Väter) sich darauf einstellen können, um als Lese-Mütter/Väter Schreib-Mütter/Väter in diesem Unterricht behilflich zu sein (Tragen Sie sich bitte rechtzeitig in unsere Mitarbeiterliste ein!). Der starre Wochen-Stundenplan alter Art wird aufgehoben durch den flexiblen Tages- bzw. Wochenarbeitsplan.

Der Wochenarbeitsplan

Zu Beginn der Woche besprechen die Lehrer mit den Kindern den Ablauf der Arbeitswoche. Dieser Arbeitsablauf wird im W.-Plan festgehalten und in der Informationsecke ausgehängt. Er wird so erarbeitet, daß individuelle Leistungen, Fortschritte Ideen und das Arbeitstempo der Kinder berücksichtigt werden.

Im Einzelfall kann der W-Plan für einen Schüler so differenziert geplant werden, daß er vorrangig in den ersten beiden Schulbesuchsjahren in Tagespläne eingeteilt wird. Um sinnvolle Arbeit zu gewährleisten, muß das Material, mit dem Kinder arbeiten, so vorbereitet sein, daß sie ihre Arbeit selbständig einteilen, bearbeiten und eigenständig (Selbstkontrolle, Partnerkontrolle) kontrollieren können, bevor der Lehrer die Endkontrolle übernimmt.

Diese Wochenplanarbeit umfaßt, mit Ausnahme des Rel-U., alle Fächer der Std. Tafel im Kernunterricht. Die Kinder der Klassenstufe 3/4 arbeiten während dieser Zeit gemeinsam. Das Prinzip des sich gegenseitigen Helfens kommt dabei als wichtiger Grundsatz der Peter-Petersen-Pädagogik, wie in vielen anderen Handlungsbereichen zum Tragen.

Um neue Lehrinhalte z.B. die schriftliche Multiplikation einzuführen, gibt es den Kursunterricht. Während dieser Zeit arbeitet der Lehrer gemeinsam mit nur einer Klassenstufe, die übrigen Kinder sind dabei in "Stillarbeit" tätig!. Die Wochenplanarbeit ermöglicht jederzeit eine individuelle Betreuung des einzelnen Schülers durch den Lehrer. Er hat für jedes Kind "Zeit, denn:

Die Mütter und Väter, die Lust (und Zeit) haben im Unterricht (vorrangig

beim Training von Kulturtechniken, d.h. in Lesen, Schreiben und Rechnen und in der Pausengestaltung) zu helfen, sind herzlich dazu eingeladen. Wir haben in dieser neuen Art der Kooperation zwischen Elternhaus und Schule seit Jahren wertvolle Erfahrungen gesammelt.

Auf Vorlage des Kultusministers NW hat der Landtag mit Datum vom 19. Juni 1994 das Schulmitwirkungsgesetz entsprechend erweitert (§ 11, SchMG, Abs. 10): "Im Rahmen seiner Gesamtverantwortung kann der Lehrer in der Grundschule und in den Sonderschulen mit Zustimmung der Klassenplegschaft und des Schulleiters in hierfür geeigneten Unterrichtsbereichen Mitarbeit von Erziehungsberechtigten vorsehen. - Gleiches gilt bei außerunterrichtlichen Schulveranstaltungen und Angeboten im Ganztagsbereich in allen Schulformen und Schulstufen."

Diese neue Form der engen Kooperation zwischen Schule und Elternschaft hat für beide Seiten interessante und unerwartete Ergebnisse erbracht: Für die Schule ergab sich die Möglichkeit intensive Formen der Differenzierung zu praktizieren, so daß die Lehrer Zeit und Gelegenheit fanden intensiver als je zuvor mit den Kindern zu arbeiten, die insbesondere Lernschwierigkeiten hatten, ohne daß dadurch die anderen Kinder benachteiligt worden wären. Außerdem war es in den von Eltern betreuten Kleingruppen der Kinder zum ersten Mal möglich, daß die Kinder die volle Unterrichtszeit intensiv üben konnten und nicht immer warten müssen, bis sie im lehrerzentrierten ("frontalen") Unterricht ab und zu "drankommen". Die mitarbeitenden Eltern wiederum hatten wie nie zuvor Gelegenheit, nicht nur dem neuen Unterricht als Besucher zu folgen, sondern unmittelbar die neuen Formen von Unterricht und Erziehung kennenzulernen und einzuüben. Wir würden uns freuen, wenn wir auch mit allen neuen Eltern diese bewährte Tradition an unserer Schule fortführen könnten.

Hartmut Draeger Reichenberger Str. 90 10999 Berlin Tel. 035-618 88 66 (611 57 04)

Lernen durch Besuchen

NEUE ERFAHRUNGEN MIT LERNEN.

Eine niederländische Jena-Plan-Schule in der Praxis

Zwei Wochen in der Jena-Plan-Schule "A Hoge Land" in Epe/NL (31.1.-11.2.1994) Hält die Praxis, was die Theorie verspricht?

Wie soll das gehen? Eine Schule der Stille, der Friedfertigkeit, der konzentrierter Arbeit in der heutigen Zeit? Eine Schule der Kreativität und Eigenaktivität in der FernsehÄra? Eine Schule, die bei Schülern beliebt ist? Eine Schule, die mit jahrgangsnbergreifenden "Stammgruppen" arbeitet? Eine Schule, die wöchentlich 1-2 Feiern für die ganze Schulgemeinschaft zuwege bringt? Eine Schule, die eine große Vielfalt und ein hohes Niveau von Leistungen hervorlockt, zugleich aber negative Konkurrenz und Leistungskult vermeidet? Eine Schule, die geprägt ist von der Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und dem Selbstbewußtsein ihrer Schüler?

"Fortbildung" im "Mekka" der Jena-Plan-Pädagogik

Mit diesen und anderen Fragen reise ich in das "Mekka" der Jena-Plan-Begeisterten - in die Niederlande - und will vor Ort ganz konkret sehen, inwieweit die Theorie der Jena-Plan (jp) - Pädagogik mit der alltäglichen Praxis übereinstimmt. Meine Schwägerin hat mir für die Zeit der Berliner Winterferien eine zweiwöchige Hospitationsmöglichkeit an der jp-Schule ihres Heimatortes Epe (Provinz Gelderland) vermittelt. Dort empfangen sie mich - ebenso wie all die anderen interessierten Gäste - mit großer Offenheit. Zugute kommt mir, daß ich mich auf holländisch verständigen kann und mir so auch das Allermeiste der schulischen Abläufe und Unterrichtsbeiträge klar wird. Die Schule "A Hoge Land" ist klein: Sie umfaßt eine Vorschulgruppe (2 Jahrgänge mit zus. ca. 30 Kindern) und 4 Stammgruppen

(2 x Jg. 1-3 und 2 x Jg. 4-6 mit je ca. 25 Kindern), zusammen ca. 130 Kinder. Ich kann meiner eigenen Neugier folgen und ohne Vorabsprachen nach freier Überlegung die verschiedenen pädagogischen Situationen "beobachten", nicht ohne mich gelegentlich mit Beiträgen oder Fragen einzubringen.

Ein neues Zeitgefühl

Zehn Minuten vor dem Unterricht betrete ich die Schule, die meisten Kinder sind schon da, legen ihre Kleider ab, stellen ihre Obst- und Brotbehälter an eine dafür vorgesehene Stelle, ordnen ihre anderen Schulsachen. Es gibt kein Klingelzeichen! Doch die Schüler erwarten schon den Lehrer. Gleich gibt es den Montag-morgen-Kreis. Die Schüler tragen ohne Schieben, Anecken oder Drängeln ihre Stühle zusammen, leise bilden sie einen Kreis. Schüler erzählen von Wochenenderlebnissen. Der Lehrer weist auf wichtige Ereignisse der kommenden Woche hin und schreibt die anstehenden Aufgaben oder Arbeitsbereiche des Tages in ihrer Abfolge untereinander an die Tafel. Der Schultag wird nicht in 6 x 45 Minuten zerlegt, sondern durch den rhythmischen Wechsel von selbständiger Arbeit, Kreisgesprächen, instruierendem Unterricht, Spiel und besonderen Aktivitäten (Schulorchester; Tanzen u.a.) geprägt. Das Entscheidende im Bewußtsein der Schüler ist, daß sie diese gesteckten Ziele im jeweils gegebenen Zeitraum (meist sind es um die 25 Minuten) erreichen. Schaffen sie dies nicht, dann gibt es immer noch eine besondere Stunde, die "Blockstunde", in der Liegeengebliebenes zu Ende gebracht, besondere Beobachtungsaufträge erfüllt, das "Werkstück" (s.u.) weiter "bearbeitet" wird. Die Intensität der Arbeitsatmosphäre, die tiefe Motivation der Schüler bewirken, daß sowohl Schüler als auch Lehrer ihren Schulalltag anders erleben. Schulzeit wird wieder das, was sie eigentlich auch ist: Lebenszeit.

Pausen dienen der Erholung

Der Tag beginnt 8.30 h und endet um 15 h. Die Zeit zwischen 8.30 h und der Mittagspause (12.00 bis 13.00 h) wird